

Astrid Figel

Der Prophet Hosea

So sehr geliebt

Die Autorin

Astrid Figel M.A. ist Dozentin an der Bibelschule Kirchberg. Dort unterrichtet sie seit dem Jahr 2000 den Fachbereich Altes Testament. Ihr Theologiestudium absolvierte sie an der FTH in Gießen und an der Columbia International University.

Konzeption und Text: Astrid Figel

Lektorat: Renate Hübsch

Bibelzitate folgen, wo nicht anders angegeben, der *Hoffnung für alle*®.

Copyright 1983, 1996, 2002 by Biblica Inc. ©.

Hrsg. von *'fontis* – Brunnen Basel. Alle weiteren Rechte weltweit vorbehalten.

Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Der Bibeltext in Einheit 3 und Einheit 5 ist entnommen der

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

© Brunnen Verlag Gießen 2016

Umschlagmotiv: Shutterstock

Umschlaggestaltung: Daniela Sprenger

Satz: Die Feder GmbH, Wetzlar

Herstellung: Basse Druck, Hagen

ISBN 978-3-7655-0775-5

Liebe und Gericht

HOSEA 1,1–2,3



Einstieg

15–20 Minuten

Wählen Sie bitte eine oder zwei Fragen aus.

1. Haben Sie schon einmal einen Auftrag erhalten, der Sie schockiert hat? Wie haben Sie reagiert?
2. Hat Sie schon einmal eine liebevolle Reaktion überrascht, weil Sie etwas ganz anderes erwartet haben? Mögen Sie davon erzählen?
3. Was verbinden Sie eher mit Gott: Liebe oder Strenge und Strafe? Können Sie Gründe erkennen, warum Sie so reagieren?



Bibeltext

Zusammenhang:

Die ersten drei Kapitel von Hosea sind ein gelebtes Gleichnis. Hosea soll Israel Gottes treue und unerschütterliche Liebe vor Augen malen, indem er eine Hure heiratet (Kap 1), die ihm ebenso untreu ist wie Israel seinem Gott (Kap 2) und doch weiter geliebt wird (Kap 3).

¹ In diesem Buch sind die Worte des Herrn an Hosea, den Sohn Beeris, aufgeschrieben. Damals regierten in Juda nacheinander die Könige Usija, Jotam, Ahas und Hiskia. In Israel herrschte König Jerobeam, der Sohn Joaschs.

² Als der Herr zum ersten Mal zu Hosea sprach, befahl er ihm: „Such dir eine Hure, und mache sie zu deiner Frau! Du sollst Kinder haben, die von einer Hure geboren wurden. Denn mein Volk ist wie eine Hure: Es ist mir untreu und läuft fremden Göttern nach.“

³ Hosea heiratete Gomer, die Tochter Diblajims. Sie wurde schwanger und brachte einen Jungen zur Welt.

⁴ „Nenne deinen Sohn Jesreel“, sagte der Herr zu Hosea, „denn bald werde ich das Blutbad rächen, das König Jehu in Jesreel angerichtet hat. Ich werde seine Nachkommen bestrafen und dem Königreich Israel ein Ende machen.“ ⁵ In der Ebene Jesreel werde ich das gesamte Heer Israels auslösen.“

⁶ Gomer wurde danach wieder schwanger und brachte ein Mädchen zur Welt. Da sprach der Herr zu Hosea: „Nenne das Kind Lo-Ruhama! Denn ich habe kein Erbarmen mehr mit den Israeliten und werde ihre Schuld nicht länger vergeben.“ ⁷ Aber mit den Judäern will ich Mitleid haben: Ich werde sie retten, denn ich bin der Herr, ihr Gott. Ich werde aber nicht für sie Krieg führen und ihnen nicht mit Bogen und Schwert, mit Pferden und Reitern helfen.“

⁸ Als Gomer ihre Tochter Lo-Ruhama nicht mehr stillte, wurde sie ein drittes Mal schwanger und brachte einen Jungen zur Welt.

⁹ Da sagte der Herr: „Er soll Lo-Ammi heißen. Denn ihr seid nicht mehr mein Volk, und ich bin nicht mehr für euch da.“

²¹ Doch es kommt die Zeit, da werden die Israeliten so zahlreich sein wie

der Sand am Meer; man wird sie nicht zählen können. Ich habe ihnen gesagt: ‚Ihr seid nicht mein Volk.‘ Dann aber werden sie ‚Kinder des lebendigen Gottes‘ heißen. ² Alle Männer aus Juda und Israel werden sich versammeln und ein gemeinsames Oberhaupt wählen. Sie werden das ganze Land in Besitz nehmen. Was für ein großer Tag wird das sein, wenn meine Saat aufgeht! ³ Dann sollt ihr euren Schwestern und Brüdern in meinem Auftrag verkünden: ‚Ihr seid mein Volk, ich habe Erbarmen mit euch.‘“



Bibelgespräch

30–45 Minuten

Wählen Sie ggf. unter den Fragen aus.

1. Was dachte wohl der fromme junge Hosea, als er den Befehl Gottes erhielt, eine Hure zu heiraten? Was sagt das Gesetz Gottes darüber, welche Konsequenzen Hurerei hat (vgl. 5 Mo 22,20+21)?
2. Wie reagiert Gott in V. 2 auf die Untreue ihm gegenüber? Warum handelt er wohl so?
3. Wie reagiert Gott in V. 4-9 auf die Untreue ihm gegenüber? Was zeigt das über Gott?
4. Welcher der Kindernamen ist der schlimmste? Gibt es da eine Entwicklung?
5. Was rahmt die Gottesworte von Kap 1,2 – 2,3 ein? Was ist dem Anfang und dem Ende gemeinsam?
6. Wann und wie erfüllt sich die Zukunftsperspektive aus Kap 2,1-3?



Austausch und Gebet

15–30 Minuten

Wählen Sie ggf. unter den Fragen aus. Sie können das Gespräch mit einem gemeinsamen Gebet abschließen, in dem Sie auf mögliche Fragen und Anliegen Bezug nehmen, die im Gespräch deutlich geworden sind. Fragen, die nicht in der Gruppe thematisiert werden, können Ihnen auch als Anstoß dienen, zu Hause den Text vertiefend zu betrachten.

1. Wie wirkt der Vergleich der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk bzw. zwischen Gott und dem Menschen mit einer Ehe auf Sie? Finden Sie den Vergleich erhellend? Was wäre übertragbar?
2. Wie passen Liebe und Gerichtsworte zusammen?
3. Welche Dinge bezeichnet der Text als so schlimm, dass sie Gottes Gericht verdienen? Ist der Text dabei heute in Ihren Augen relevant?

4. Was sagt der Text über Gottes Liebe?
5. Wenn wir die neuen Namen aus Kap 2,1-3 auf uns anwenden, was sagt das über das Christsein?
6. Was ist für Sie die wichtigste Botschaft aus diesem Text für Ihre Gemeinde heute?

Erläuterungen

1,1. die Worte des Herrn an Hosea. Die ersten beiden Worte des Buches im Hebräischen sind „Wort Jahwes“. Sie bilden sozusagen die Überschrift über das ganze Buch. Darum wird es nun im ganzen Buch gehen: Um Wort Gottes, nicht um etwas, das Hosea sich ausgedacht hat. Denn das Folgende ist unglaublich. Alles, was Hosea zu tun und zu sagen hat, hat seinen Ursprung bei dem Gott, der mit Israel einen Bund geschlossen hat, bei Jahwe. Zur Zeitgeschichte vgl. die Einführung auf S. 9–11. Auffällig an der Aufzählung der Könige ist die Reihenfolge. Zuerst kommen die Könige des Südreichs Juda, die davidische Dynastie, obwohl die Botschaft des Buches Hosea an das Nordreich Israel geht. Aber nur das Südreich hat gottesfürchtige Könige und die Verheißung der ewigen Dynastie an David (2 Sam 7). Vom Nordreich wird nur ein König genannt, obwohl ihm noch sechs weitere in der Zeit von Hoseas Wirken folgen (und zu den aufgezählten Königen des Südreichs zeitlich parallel sind). Alle sind gottlos, und Hosea scheint es nicht nötig zu finden, sie alle zu erwähnen.

1,2. Such dir eine Hure, und mache sie zu deiner Frau!

Wohl aus heiterem Himmel trifft dieser Befehl Gottes Hosea. Er ist ein frommer junger Mann, der sicher sah, wie gottlos Israel lebte, und sich vielleicht fragte: Was wird Gott jetzt tun? Welches Gericht wird uns ereilen? Und nun kündigt Gott nicht Gericht an, sondern befiehlt ihm völlig unerwartet etwas Unerhörtes: Er soll eine Hure heiraten als Symbol dafür, wie Gott an Israel handeln will: Liebe statt Gericht.

Eine Hure hat nach 5 Mo 22,20-21 die Todesstrafe zu erwarten. Doch hier wird die Hure nicht gesteinigt, sondern geheiratet, erfährt nicht den Tod, sondern Liebe. Das liegt jenseits von Gesetz und Logik. Gott straft nicht, sondern erbarmt sich über sein untreues Volk. **Hure.** In diesem Vers kommt im Hebräischen vier Mal das Wort „hurerisch“ vor, denn wörtlich steht hier: „Geh, nimm dir eine hurerische Frau und hurerische Kinder, denn das Land treibt hurerische Hurerei vom Herrn hinweg.“ Diese Untreue Gott gegenüber kennzeichnet Israel zu dieser Zeit am meisten. Dass die Kinder als hurerisch bezeichnet wer-

den, meint wie in Kap 2, dass auch die nächste Generation die Haltung der Mutter übernommen hat und Gott untreu ist.

Sofort wird die Zeichenhandlung gedeutet: Ganz Israel ist wie eine Hure, es ist seinem Gott untreu. Gott hatte die Israeliten erwählt, eine Beziehung zu ihnen begonnen, die wie eine Ehe sein sollte: ein Bund, geprägt von Liebe und Treue.

Das erste Jahwewort zeigt also den Ist-Zustand Israels: Gottes Volk ist Gott untreu. Und es zeigt die völlig unerwartete Reaktion Gottes: unverdiente Liebe, eine neue Chance. So wie er auch uns gegenüber handelt.

1,3. Hosea heiratete Gomer. Der Prophet ist gehorsam. Selbst solch einen schwierigen Befehl Gottes ist Hosea bereit auszuführen. Er heiratet Gomer, legt sich für sein Leben auf sie fest. Diese Ehe, diese Zeichenhandlung, prägt den gesamten Dienst von Hosea. – Von Gomer und ihrem Vater Diblajim wissen wir sonst nichts. Sie wird sicher völlig überrascht gewesen sein, dass Hosea ausgerechnet sie heiratet.

1,4-5. Nenne deinen Sohn Jesreel. Normalerweise geben Eltern ihren Kindern den Namen. Hier ist es Gott selbst – und der Name enthält eine Gerichtsbotschaft.

Jesreel ist eine fruchtbare Landschaft in Galiläa, im nördlichen Teil Israels.

Genau dort tötete Jehu ca. 840 v. Chr. (also ca. 100 Jahre vor Hosea) den gottlosen König Ahab und seine Familie (2 Kön 9+10). Das war Gericht Gottes. Mit einem ebensolchen Gericht hat nun Israel wegen seiner Gottlosigkeit zu rechnen. Jehu war dabei sehr grausam vorgegangen und hatte massenhaft getötet und auch die Priester nicht verschont (2 Kön 10,11). Deshalb wird auch seine Familie Gericht Gottes erleben. Jerobeam II., der jetzt König ist, stammt aus dieser Dynastie. Sie wird untergehen. Nur noch sein Sohn Secharja folgte ihm auf den Thron, dann kam eine andere Königsfamilie an die Macht, als Schallum Secharja tötete. Das angekündigte Gericht erfüllte sich also schon nach wenigen Jahren. Sogar das ganze Königtum Israel (Nordreich) wird zu Ende gehen. Auch das

traf, weil Israel nicht umkehrte, innerhalb einer Generation ca. 30 Jahre später ein: 722 v. Chr. führten die Assyrer das Nordreich Israel ins assyrische Exil (vgl. 2 Kön 17).

Der erste Sohn des Propheten trägt also den Namen eines Ortes einer blutigen Schlacht. Das wäre so ähnlich, wie wenn jemand heute ein Kind „Waterloo“ oder „Hiroshima“ nennen würde. Ständig sollte Israel nun durch diesen Namen daran erinnert werden, dass ihm Gottes Gericht bevorsteht, wenn es nicht umkehrt. Denn dann wird Gott der Feind seines Volkes sein, und seine militärische Macht wird ihm nichts nützen. Jetzt hat Israel die Chance, das einzusehen und umzukehren. Weil Gott sein Volk liebt, warnt er es drastisch. Doch die Menschen kehren nicht um.

In der Ebene Jesreel wird Israel dann noch zu Hoseas Zeit im syrisch-ephraimitischen Krieg 734/733 v. Chr. von den Assyrern geschlagen werden.

1,6. Nenne das Kind Lo-Ruhama. Eine Tochter wird geboren, und wieder gibt Gott ihr einen Namen, der eine Gerichtsbotschaft enthält. Lo bedeutet „nicht“ und Ruhama kommt vom Verb „erbarmen“. Gott wird sich nicht erbarmen. Israel kann nicht erwarten, dass Gott sowieso immer gnädig ist, egal wie sie sich verhalten. Dieses hebräische Wort für „erbarmen“ bezeichnet die elterliche Liebe zu ihrem Kind. Gott droht also damit, Israel seine Verbundenheit und Liebe als Vater völlig zu entziehen.

Wieder ist es ein absolut ungewöhnlicher Name für ein Kind. So wie z. B. „Friedlos“ statt Gottfried. Das ist ihre Zukunft, wenn sie nicht umkehren.

1,7. Aber mit den Judäern will ich Mitleid haben. Ein Seitenblick nach Süden: Kurz kommt das Südreich Juda in den Blick. Die Judäer werden Gottes Erbarmen erleben. Vermutlich ist es die Zeit des gottesfürchtigen Königs Usia. In Juda kämpft Gott für und nicht gegen sein Volk. Ihre eigenen Machtmittel wie Pferde oder Schwerter könnten keinen Sieg erringen.

Vielleicht ist das als Ermutigung an das Nordreich Israel gedacht: Schaut dorthin und macht es wie sie. Ehrt Gott, seid ihm treu.

1,8-9. Gomer ... brachte einen Jungen zur Welt. Da sagte der Herr: „Er soll Lo-Ammi heißen.“ Nach ca. zwei Jahren, nach der Entwöhnung der Tochter, wird ein zweiter Sohn geboren. Auch er bekommt von Gott einen Namen mit einer Gerichtsbotschaft. Lo steht wieder für „nicht“ und Ammi bedeutet „mein Volk“. Gottes erwähltem Volk wird angedroht, dass es nicht mehr diesen Status haben wird, Volk Gottes zu sein. Israel wird dann den Heiden gleichge-

stellt. Das würde die Beziehung völlig beenden.

Auch diesen Namen würde niemand seinem Kind geben. Es ist so ungefähr als ob statt z. B. Gottlieb der Name „Gottlos“ genommen wird.

Die Namensgebung der drei Kinder soll das Volk wachrütteln, damit Israel zu Jahwe umkehrt.

2,1-3. Doch es kommt die Zeit ... Selbst Sünde von solchem Ausmaß, wie in 1,2-9 beschrieben, gelingt es nicht, Gottes Liebe endgültig zu beenden! Überraschend und unverdient folgen nun Heilsworte, die direkt an die Gerichtsnamen der Kinder anknüpfen. So, als könnte Gott selbst das angekündigte Gericht kaum aushalten, lässt er Hosea gleich danach diese Heilspredigt halten.

2,1. Kinder des lebendigen Gottes. Der schlimmste Gerichtsname wird zuerst von Gott zurückgenommen. Es kommt die Zeit, wo ihr wieder zu mir gehört, sagt Gott. Das ist eine Zeit des Segens. Dieser Segen wird durch die Anknüpfung an die Abrahams- und die Jakobsverheißung mit den Stichworten „zahlreich“ und „wie Sand am Meer“ (vgl. 1 Mo 22,17+32,13) ausgedrückt.

2,2. Was für ein großer Tag wird das sein, wenn meine Saat aufgeht. Wörtl. steht hier: „Groß ist der Tag von Jesreel.“ „Gott sät.“ Das ist die Wortbedeutung von Jesreel. Gott wird etwas Neues schaffen, eine neue Einheit des jetzt getrennten Juda und Israel. Die erste Teilerfüllung geschah zur Zeit von Serubabel (vgl. Esra 1) unter der Herrschaft der Perser ab 538 v. Chr., als alle Juden die Erlaubnis bekamen, nach Juda zurückzukehren und sie unter der Leitung von Serubabel, dem Enkel von König Jojachin (Mt 1,12), in ihr Land zurückkehrten.

2,3. Erbarmen. Auch der Gerichtsname der Tochter wird von Gott zurückgenommen. Israel wird wieder Erbarmen finden. Und Israel wird wieder Gottes Volk sein.

Der große Heilstag, der hier verheißt wird, ist durch Jesus erfüllt. Durch ihn wird es unzählige Kinder Gottes geben (vgl. Offb 7,9). Durch ihn als Oberhaupt werden auch Heiden und Juden zu einer neuen Einheit zusammenfinden (vgl. Eph 2,18ff). Durch ihn kann ich Kind Gottes sein und sein Erbarmen finden (vgl. Röm 8,14-16; 9,25f).

Mein Kind, Gott sät, Erbarmen! Das sind schöne Namen, um deutlich zu machen, was es heißt, Christ zu sein. Und sie machen überdeutlich, welche Zukunft Gott für uns will: Er will nicht, dass das Gericht das Letzte bleibt, sondern die Hoffnung.